

Hackschnitzel-Bunker zu klein?

Energetische Sanierung der Burgbernheimer Schule verschlingt rund 1,3 Millionen

BURGBERNHEIM (cs) – Im Zuge der geplanten energetischen Sanierung soll das Burgbernheimer Schulgebäude mit einer Hackschnitzelheizung ausgestattet werden. Die Gemeinschaftsversammlung der Verwaltungsgemeinschaft (VG) befürwortete einstimmig die entsprechenden Planungen. Die mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II geförderte Maßnahme sieht außerdem den Austausch der Fenster im Altbau und eine bessere Gebäudedämmung vor. Die Kosten werden auf rund 1,3 Millionen Euro geschätzt.

Alternativ dazu stellten Michael Ruppert vom Architekturbüro Jechnerer und Fachplaner Willy Schredl eine zweite Variante der Gebäudesanierung vor, die lediglich „geringfügige Anpassungen“ der bestehenden Heizanlage beinhalten würde. Auch in diesem Fall müssten die Fenster ausgetauscht und Verbesserungen beim Brandschutz durchgeführt werden. Die Kosten sind in diesem Fall mit nicht ganz 1,2 Millionen Euro kalkuliert.

Bei beiden Alternativen ist ein Austausch der Beleuchtung vorgesehen, die laut Willy Schredl eine „relativ hohe Einsparung“ in Höhe von „auf jeden Fall“ 20 bis 30 Prozent einbringt. Positiv wertete Burgbernheims Bürgermeister Matthias Schwarz eine erste Stellungnahme der Regierung, derzufolge sowohl der Austausch der Beleuchtung wie auch der ebenfalls vorgesehene Ausbau des PCB-belasteten Fugenmaterials gefördert werden kann.

Riskante Bevorratung?

Eine Grundsatzdiskussion entstand nach Vorstellung der Planungen nicht. „Eigentlich bleibt ja keine andere Möglichkeit“, kommentierte Thorsten Distler (Marktbergel) die Einschätzung von Architekt Franz Jechnerer, dass die Vorgaben der Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009 nur mit dem Austausch der Heizanlage erfüllt werden könnten. Anderenfalls würde lediglich die EnEV 2007 eingehalten werden. Nachfragen gab es allerdings zu der geplanten Bunkeranlage für die Hackschnitzel, die einigen VG-Mitgliedern mit den veranschlagten



Nicht der voranschreitende Sporthallenbau, sondern die geplante energetische Sanierung des Schulgebäudes (im Bildhintergrund) war Thema der Sitzung der Verwaltungsgemeinschaft.

Foto: Berger

rund 70 Kubikmetern (inklusive der Technik etwa 90 Kubikmeter) zu klein dimensioniert erschien.

Eine Füllung dürfte nach Einschätzung der Planer im Winter, je nach Witterung, zwischen zwei und vier Wochen zum Heizen der Schule ausreichen. „Zu riskant“, lautete die Einschätzung nicht nur von Illesheims Bürgermeister Heinrich Förster, im schlimmsten Fall nur für 14 Tage vorgesorgt zu haben. Die Einrichtung eines Zwischenlagers war daher eine der in der Versammlung genannten Empfehlungen. Ob zur Beschickung der Hackschnitzelheizung auf fremde Anbieter oder aber auf die VG-eigenen Waldbestände zurückgegriffen werden soll, ließ Bürgermeister Schwarz offen. Dies soll in einer weiteren Sitzung geklärt werden.

Mit „weit unter zehn Jahren“ gab Planer Schredl die Zeitspanne an, nach der sich die höheren Investitionskosten einer neuen Hackschnitzelheizung amortisiert haben. Die von ihm vorgelegte Folie sah sogar einen Zeitraum von knapp sechs Jahren vor. Nicht berücksichtigt waren hier allerdings die Kosten für die Bunkeranlage. Marktbergels stellvertretendem Bürgermeister Roland Treuheit erschien dies zu optimistisch. Durch die allgemein steigende Nachfrage nach Pellets und Hackschnitzeln dürften nach seiner Einschätzung die Preise steigen, was die Amortisierung weiter in die Zukunft verschieben würde. Schredl versicherte dagegen, in der Vergangenheit sei es allenfalls zu einem kurzzeitigen Kostenanstieg gekommen, ehe sich die Preise wieder auf einem niedrigeren Niveau stabilisiert hätten.